

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Rietsch  
Juni 1937  
Postfach Nr. 49

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
am Großenhain bezüglichen bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rietsch  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto:  
Dresden 1530  
Circulanz:  
Rietsch Nr. 89

Nr. 97

Sonnabend, 26. April 1941, abends

94. Jahrg.

Das Rietscher Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis 1 Pf. (einschl. Postgebühr). Die Abonnementspreise sind bis 30 Tage vor dem Ablaufende anzugeben; eine Gewähr für das Bestehen der Abonnementspreise wird nicht übernommen. Druckerei für die gesamte Elbe-Region: Rietsch, die 90 mm breite, 3 gelblichweiße mm-Breite im Textteil 25 mm (Grundgröße); Zeit 3 mm hoch. Einzelhefte 7 Pf., abendlicher Tag 50 Pf., Nachschlag. Bei fernmündlicher Anzeigenbestellung oder fernmündlicher Abrechnung eingelebter Anzeigenzeitung oder Probeabgabe schließt der Verlag die Verantwortung für die Anzeigen nicht ab. Druckfehler sind aus Versehen Nr. 6. Bei Kontakt oder Anzeigenbestellung wird etwa (von dem Verlag) für die Anzeigenzeitung und die Anzeigenzeitung im Rietsch. Druckerei Rietsch, Postfach Nr. 49.

## Britische Truppen bei Molos geschlagen

Deutsche Truppen auf die Insel Euböa übergeleitet und bei Chalkis aufs Festland vorgeedrungen / Theben durchschritten / Alle militärischen Punkte auf Lemnos besetzt / Sunderland bombardiert

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
In Griechenland leiten Wehrmacht und Panzertruppen in enger Kampfgemeinschaft die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Nach Überwindung der Thermopylen-Stellung wurden britische Truppen östwärts des historischen Engpasses bei Molos geschlagen und dabei mehrere Hundert Briten gefangenengenommen sowie 20 Geschütze erbeutet.

Anderere deutsche Truppen leiten von Theben her auf die Insel Euböa über und drangen über Chalkis wieder auf das Festland vor.

Schnelle Truppen durchschritten in der Verfolgung des Feindes die Stadt Theben.  
Nachdem bereits Mitte April die Inseln Thasos und Samothrace durch Handreich besetzt worden waren, landeten Truppen der deutschen Marine in Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine auch auf der Insel Lemnos und besetzten nach Überwindung feindlichen Widerstandes alle militärischen Punkte der Insel.

Die Luftwaffe hatte an den beiden letzten Tagen besondere Erfolge bei Angriffen gegen feindliche Schiffsbewegungen in den griechischen Gewässern. Sie vernichtete — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — am 24. April dreizehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 50 000 BRT. und beschädigte 17 weitere Schiffe schwer. Am 25. April wurden ein weiteres Handelsschiff von 3000 BRT. versenkt, vier große Schiffe beschädigt und zahlreiche Küstenfahrzeuge in Brand geschossen.

In Nordafrika wiesen deutsche und italienische Truppen einen von stärkeren Panzerkräften und schwerer Artillerie unterstützten britischen Umschlingungsversuch auf Fort Capuzzo westlich Sollum erfolgreich ab. Deutsche und italienische Sturmkommandos griffen unter dem Schutz italienischer Jäger in den Erdkampf bei Sollum ein, zerlegten feindliche Truppenansammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen und leiteten zahlreiche Panzertankwagen außer Gefecht. Östwärts der ägyptischen Grenze erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge Bombenerfolge in britischen Artilleriestellungen und in einem größeren Truppenlager. Bei erfolgreicher Angriffs von Geschützern und Sturmkommandoverbänden gegen die Hafenanlagen von Tobruk wurde am 24. April im Hafen ein größeres Schiff versenkt und dabei ein Jagdflugzeug vom Wasser durch Artillerie abgeschossen.

Flugzeuge der bewaffneten Luftfahrt vernichteten am gestrigen Tage westlich der Fardos-Insel ein Handelsschiff von 10 000 BRT.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit großer Wirkung militärische Ziele der Hafenstadt Sunderland an der britischen Ostküste. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in den Anlagen der Depottor-Werft sowie im Hudson- und erhebliche Schäden an. Die feindliche Luftwaffe flog in der Nacht zum 26. April in das norddeutsche Küstengebiet ein, wobei nur ein Flugzeug bis zur Reichshauptstadt vordringen konnte. Durch den Abwurf einer geringen Zahl von Bomben entstanden nur Gebäudeschäden in Wohnvierteln, u. a. auch in einem Rieter-Krankenhaus.

### Britische Flucht aus Griechenland in vollem Gange

11 Genf. Wie aus einem Bericht von United Press aus Athen hervorgeht, ist die Flucht der letzten Truppen des britischen Empires aus Griechenland in vollem Gange. Der Bericht gibt die offensichtlich aus englischer Quelle kommende Nachricht wieder, daß die Empire-Truppen, die gegen eine ungeheure Übermacht in dem zermalmenden deutschen Blitzkrieg gekämpft hätten, am Freitag abend Athen verlassen hätten. Die müden und abgekämpften englischen, australischen und neuseeländischen Truppen seien an Bord der wartenden Schiffe gegangen, nachdem sie an der Seite der Griechen gegen das Übergewicht der deutschen Waffen, die von Norden her ihren Schlag gegen den von Frühlingsoberfluten verabschiedet hätten.

Aufsteigend um den katastrophalen Einbruch dieser schimpflichen Flucht etwas zu vermindern, wird in dem Bericht die äußerst unwahrscheinliche Behauptung aufgestellt, daß die nun endgültig im Stich gelassenen Griechen die Engländer „mit freudigen Abschiedsrufen und mit Gekrei aus den Frühlingsoberfluten“ verabschiedet hätten.

### Englische Gehjournalisten verlassen Athen

11 Stockholm. Die Athener Berichte der Londoner Presse sind aus den Quellen der Zeitungen verschwunden. So gut wie sicher — so meint der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Social-Demokraten“ — haben die englischen Berichterstatter bereits die Flucht ergriffen. Auch der englische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß „keine Nachrichten aus Griechenland vorliegen“.

### Deutsche Truppen stehen überall in gutem Ansehen

In Griechenland mit ehrlichem Jubel empfangen  
Londoner Zwecklugen entlarvt

11 Berlin. Die neuesten deutschen Wehrmachtberichten sowie die anschaulichen Bild-Berichte vom Balkan-Kriegsschauplatz zeigen aller Welt den ehrlichen Jubel und die heratische Begeisterung der griechischen Bevölkerung, die den in den Städten Nordgriechenlands einrückenden deutschen Truppen bezeugt wird. Diese freundliche Aufnahme, die den Deutschen auf der Balkan-Halbinsel bereitet wird, gründet sich auf der Ordnungsmäßigkeit und Kameradschaftlichkeit, die sie der griechischen Bevölkerung entgegenbringen. Der Oberbürgermeister von Saloniki z. B. bezeugte in einer Ansprache, daß die erste Sorge der einrückenden Briten den Getreidespendern und Lebensmittellieferanten galt, die sie dann verwüsten und in Brand gesteckt hätten. Wenn angesichts dieser Tatsache ein Londoner Blatt die dreiste Behauptung aufstellt, daß die Briten vor ihrem Abmarsch Lebensmittel an die griechische Bevölkerung verteilt hätten, so trägt diese in jeder Hinsicht ungläubigste Darstellung gar zu offen das Zeichen der Lüge auf der Stirn. Wohin der Deutsche während dieses Krieges auch gekommen ist, sei es Polen, Norwegen, Frankreich, Serbien oder Griechenland gewesen, überall hat er sofort entschlossen und hilfsbereit zugegriffen und die Not gelindert, die die Briten vorher ins Land getragen hätten.

### Glückwünsche Matsuoas zu den deutschen Erfolgen auf dem Balkan

Ein Telegramm an Ribbentrop

11 Berlin. Der japanische Außenminister Matsuoas landete an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm:

„Erlauben Sie mir, Excellenz, die Uebermittlung aufrichtigster Glückwünsche aus Anlaß des raschen und erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Jugoslawien und Griechenland, die in der glänzendsten Weise entsprechend dem Plane und der Voraussicht Ihrer Regierung durchgeführt wurden. Ich spreche erneut meine Bewunderung aus für die Kraft und die Tapferkeit der unbeflegbaren deutschen Wehrmacht. Uebermitteln Sie bitte meine Glückwünsche dem Führer.“

Der Reichsaussenminister hat dem japanischen Außenminister telegraphisch geantwortet.

### Serbische Gendarmen die Mörder eines 10jährigen Kindes

11 Sofia. „Serbische Gendarmen als Mörder“ lautet die Überschrift zu einem Lichtbild, das die Sofioter Blätter veröffentlichten. Es zeigt sechs serbische Gendarmen vor der Leiche eines zehnjährigen bulgarischen Kindes. Die Gendarmen hatten die Aufnahme zur Erinnerung selbst herbeiführen lassen.

Es zeugt von einer Rohheit ohne Gleichen, daß die serbischen Kindesmörder, die diese bestialische Tat auf dem Gewissen haben, auch noch Aufnahmen von sich und ihrem Opfer anfertigen ließen, um sie in bleibender Erinnerung zu halten. Die Welt muß sich aber dabei nurmehr vor Augen halten, daß die geistigen Urheber aller dieser Schandtaten dieselben sind, auf deren Schuldkonto alle Opfer dieses Krieges kommen: Die britischen Kriegsverbrecher.

## Lang anhaltende Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe auf Festung und Hafen Tobruk

11 Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
In der Nacht zum 25. April haben Verbände der deutschen Luftwaffe in vollständigem Einlaß Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta bombardiert und dabei in Va Saletta Brände und Explosionen hervorgerufen.

Im östlichen Mittelmeer haben Einheiten unserer Luftwaffe in der Straße von Rosos einen feindlichen Geleitzug angegriffen und in der Nacht von Milos einen 2000-BRT-Dampfer getroffen.

In Nordafrika im Abschnitt von Tobruk Artillerieaktivität.

Während des 24. und 25. April lagen Festung und Hafen Tobruk unter ununterbrochenen Angriffen italienischer Flugzeuge und zahlreicher Verbände der deutschen Luftwaffe. Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden zu wiederholten Malen getroffen.

Anderere italienische und deutsche Flugzeuge haben im Gebiet von Sollum britische Kraftfahrzeuge und Artilleriestellungen angegriffen.

In Ostafrika haben östlich Gambela unsere Truppen in schwallenartigem Angriff feindliche Streitkräfte, die sich in günstigen Stellungen verschanzt hatten, angegriffen und geworfen. Der Feind ließ auf seiner überkürzten Flucht Hunderte von Toten, Wunden und große Materialmengen auf dem Kampfplatz zurück.

## Deutsche Kriegsmarine an neuen Fronten

Von Kriegsberichterstatter Helmut Schied

Und ... (Bk.). Die lange Reihe der Wagenkolonne zieht unermüdet südwärts durch die weiten, saftigen Ebenen Nordgriechenlands. Eine mühsame und beschwerliche Fahrt liegt hinter uns, über Passstraßen, durch tiefe Täler, durch Dörfer, die fernab vom großen Geschehen des Krieges liegen, durch Städte, deren Namen wie Pflöcke aus einem klassischen Zeitalter vor unserm geistigen Auge stehen. Es ist nicht viel, was der unerbittliche Gang des Schicksals übrig ließ, beiseiteschoben, an jüngeren Völkern, jüngerer Kulturen den Platz an der Sonne frei zu machen. Wie Grabsteine einer großen Zeit gleiten die verfallenen Mauern von Burgen, Bergfesten und Tempeln vorüber und offenbaren uns die Größe und auch die Tragik eines Volkes, das wiederum auf dem Wege war, als das, was noch vorhanden war, für Deutschlands Interessen zu verjetzen. Die endlosen Kolonnen deutscher Soldaten, die nun durch dieses Land ziehen, garantieren mit ihrem Leben neben dem Bestand unseres Reiches auch den Griechenlands.

Noch geht der Kampf weiter. Unsere Wehrmacht ist in unaufhaltsamer Vormarsch begriffen, große Teile der griechischen Armee haben die Waffen gestreckt und sich ergeben. Aber weite Strecken der griechischen Küste stehen nun ohne Schutz gegen Uebergriffe Englands von See aus. Diese Teile zu besetzen und zu schützen ist Aufgabe der deutschen Kriegsmarine, die mit ihren in Norwegen und am Atlantik bewährten Männern den kämpfenden Kameraden vom Meer aus den Fußtritt folgt. Es war besonders schwierig für uns, denn die Erfüllung unserer Aufgabe war zum großen Teil abhängig von dem Können und der Leistung des einzelnen Mannes, an den bei der Bewältigung solcher Strecken zu Lande ungewöhnliche und somit umso höhere Anforderungen gestellt werden mußten. Diesen Anforderungen ist er im weitesten Maße gerecht geworden und jeder Kilometer, der uns der Küste näher bringt, steigert in uns das Bewußtsein der Freude und des Stolzes.

Bald müssen wir am Ziel sein und wir vermehren schon den würzigen Geruch der See zu vernehmen. Eine Bergkette vor uns nimmt uns noch die Sicht. Die Wagen können mühsam die starke Steigung hinauf, schlängeln sich an den Hängen hoch, doch von der Höhe aus bietet sich uns ein Bild von herrlicher Schönheit, ganz

anders als es in unserer Vorstellung lebendig war. Wir kennen wohl die grau-grünen Wasser der Nordsee, des Eismeres und auch die des Atlantik, in einer Farbe, die unseren Breiten entspricht. Hier jedoch erstrahlt die See in einer Bläue, die fast unser Auge blendet. Strahlende Wellen liegen über allem, und jede Einzelheit der Ferne tritt klar und deutlich in Erscheinung. Wie ein Rosalind liegt am Fuße des Berges die Stadt mit ihren zahllosen, hellen Bauten vor uns, aus denen sich vereinzelt die Minarets der Moscheen zum Himmel recken. Im Rücken der Stadt, hoch über ihr, stehen groß und mächtig die Ruinen einer ehemals sehr starken Festung, die in früheren Zeiten wohl auf die Stadt zu schützen vermochte. Von den rückwärtigen Bergen her wird das Tal vor uns von einer alten Wasserleitung überbrückt, die sich in klaren, gewaltigen Bogen hinüber zur Feste zieht und von einer, auch für unsere heutigen Begriffe hochstehenden Baukunst zeugt. Am Horizont, der Küste voranlagert, erkennen wir die massiven Umrisse einer Gebirgsinsel, die im sanften Blau der Ferne fast unwirklich und schemenhaft anmutet.

Lange haben wir in Betrachtung dieses herrlichen Bildes verfunken. Vergessen sind alle Beschwerden und Mühen der langen Fahrt und schon das Bewußtsein, wieder an der See zu stehen, an unserem ureigenen Element, erfüllt uns mit neuem Tatendrang. Hier sind wir recht am Platze und in Gedanken ziehen die Küsten Norwegens, des Kanals und die Gestade des Atlantik an uns vorüber. Mit ihnen bilden wir nun ein Ganzes und wir fühlen uns wieder eingereiht in die Front unserer Kameraden der Marine-Artillerie, die bereitsteht, England zu begegnen, wo immer es sich zeigt.

### Ansprache de Valeras

„Irland will nichts anderes als seine Freiheit bewahren“

11 Stockholm. Irlands Ministerpräsident de Valera erklärte am Freitag in einer Ansprache in Dublin, die irische Bevölkerung wolle nichts anderes, als sich selbst regieren und ihre Freiheit bewahren. Die Armee müsse so stark gemacht werden wie nur irgend eine in der Welt. Das stehende Heer habe nur eine Stärke von 250 000 Mann. Jungtute müsse man die zivile Verteidigung des Landes organisieren.





**Vereinsnachrichten**

NS-Wehrkriegerbund, Nr.-Nam. Schwere Artillerie. Morgen Sonntag 8.00 - 11 Uhr Pflichtschießen. Teilnahme ist verpflichtend.  
NSKK. Morgen nachm. 2 Uhr Schießen im Schützenheim.

Ich habe mich als  
**Facharzt für innere Krankheiten**  
niedergelassen.

Sprechstunden im Städtischen Krankenhaus, Innere Abteilung:  
Montag, Mittwoch u. Freitag von 11-12 Uhr, in dringenden Fällen jederzeit nach Vereinbarung (Tel. 578)

**Dr. med. F. Dittmar**

Leitender Arzt der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses Riesa

**Zahnarzt Dr. Kittel**

hält seine Praxis bis mit 11. 5. geschlossen

Vertretung für nur dringende Fälle  
Frau Dr. Schütte und Herr Zahnarzt Müller

Margrit Kuitz

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
Leopold Stiefel und Frau Margerete geb. Rade

Buchen i. Obenwald, 24. April 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

**Karl Wolf, Oberfeldw.**  
**Sergard Wolf geb. Blochwitz, Ass.-Kerzlin**  
Hohenberg über Riesa  
Reinhold-Park  
Wismarheim  
Zeitz, 26. 4. 1941

**Toni Heier**

**Kartel Heier verw. Hahnemann geb. Datsche**  
Vermählte

Rumburg Mittweida, 27. April 1941 Riesa

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich  
Rudolf Haber und Frau  
Mainz/Riesa, April 1941 Marianne geb. Warfowitsch

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich  
Erhard Schreiber und Frau  
Röderau, 26. April 1941



Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 8. 4. 1941 in Feindesland unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schühe Kurt Förster**

im Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer

**Familie Richard Förster**  
Grußniz, 25. 4. 1941. und Angehörige.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 24. April

**Frau Ella verw. Schmod**

geb. Klemmer

im 63. Lebensjahre.

Die trauernden Geschwister.

Coswig, 25. 4. 1941.

Die Beerdigung erfolgt am Montag nachm. 3 Uhr im Krematorium zu Meißen. Zugedachte Ehrungen erbitten wir nach dem Krematorium.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern unsere allerbeste stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

**Martha verw. Burghardt**

geb. Kuntze

Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Riesa, Ritterstr. 7, p., In tiefer Trauer  
d. St. Orzba, Weststr. 10. ihre dankbaren Kinder.

Beerdigung Montag 18.15 Uhr von der Friedhofs-  
halle Orzba aus.

2 Herrenfahrräder zu verkaufen.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa  
1 elektrischer Kronleuchter  
4 Radbaum-Stühle  
wie neu, billig abzugeben  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Billig Sparjam Groß**

**Vorteilhaft**  
von unschätzbarem Wert!



**Tempo Wagen**

Gegen Beschädigung lieferbar durch:  
Walter Jähig, Lommatsholz  
Telefon-Sammelnummer 445

Schreibmaschinen-Reparaturen aller Systeme, auch Rechenmaschinen usw., Leistungsfähig und preiswerte Ausführung.  
**Schreibmaschinen - Baum,**  
Poppiener Str. 19a, Ruf: 1202.

**Heiraten**

und Ehesuiten  
Für Damen und Herren aller Stände, gleich welcher Religion, mit und ohne Vermögen, vermittelt seit 1904 rechtlich und verlässlich mit besten Erfolgen die  
Ehesuchungsgesellschaft  
Dresden-N. 1, Albrechtsstr. 14, III.  
Kuchentisch sofort kostenlos!

**Lehrer,**  
Ende 20, sucht Lebensgefährtin, die gutes Hausmütterchen, gesund und geistig rege sein soll, etwa 18-28 Jahre. Entscheidend nur gegenseitige Zuneigung. Näheres unter R 129 durch den Briefbund  
**Treuhaus**  
Geschäftsstelle Dresden-N. 6, Schillingstr. 21

**Schreibhilfe**  
entf. für 1/2 Tage,  
sucht  
**Rieser Kaufhaus**  
E. Pöhl

**Saub. Wäschefrau gesucht**  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Suche Hausgehilfin**  
oder Tagesanwarterin  
**Monika Böhl,**  
Riesa, Schlageterstraße 31.

Suche zum 1. oder 15. Mai zuverlässiges, kinderliebendes  
**Hausmädchen**  
mit Kochkenntnissen.

**Frau Irene Wildner,**  
Riesa, Adolf-Hitler-Platz 10.

Suche für sof. od. später junges  
**Hausmädchen**  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Hausgehilfin od. Aufwartung**  
gesucht  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Kontinenhilfe**  
fleißig und ehrlich, sofort gef.  
Vorausl. Galtb. Stern, Zeitzheim.

Für die regelmäßigen Besuche unserer Versicherten und für den weiteren Ausbau unseres Bestandes suchen wir eine

**geeignete Persönlichkeit**  
Beitragung auch i. Sachversicherung möglich. Nichtschlechte werden durch Fachkräfte angelernt. Bewerbungen erbeten an  
**Friedrich Wilhelm**  
Lebensversicherungs-A.-G.  
Filialdirektion Leipzig C 1,  
Fleischerplatz 2/5.

**Kaufmann**  
sucht in Buchführung u. Steuerfachen halbtags- oder stundenw. Beschäftigung. Gefl. Zuschrift. unt. R 5619 a. d. Tagbl. Riesa.

**Und heuteabend**  
haben Sie noch etwas Wichtiges vor:  
Lebewohl auf's Wiedersehen legen!

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

**Lebewohl**  
haben Sie noch etwas Wichtiges vor:  
Lebewohl auf's Wiedersehen legen!

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Med.-Drog. Hennicke, nahe Hindenburgpl. Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schilde.

Skizzen  
aus den Ursprungsländern  
der R60-Tabake





Der erste Gelände Großdeutschlands, Rasche, überreicht sein Beglaubigungsschreiben in Agram (Zeichbild-Wagenborg-M.)

Churchills Verzweiflungskampf

Wir geben uns seiner Täuschung in dem Sinne hin, daß der Krieg allein durch einen Nervenzusammenbruch gewonnen werden könnte. Wir wissen, daß wir in den Engländern einen jähren Gegner vor uns haben, dessen physische Widerstandskraft gebrochen werden muß.

Churchill versucht, sich mit ganz durchsichtigen Argumenten um eine Stellungnahme und Erklärung zu drücken. Er ist bestrebt, die Kritik im Parlament und in der Presse mundtot zu machen, um möglichst hinter dem Vorhang durch Kulissenveränderungen das Bild so zu verändern, daß er die Krise noch einmal übersteht.

Nach den für England so katastrophalen Ereignissen des Jahres 1940 konnte Churchill, obgleich er für den ganzen Krieg die Hauptverantwortung trägt, immer die Schuld auf einen anderen abwälzen. Natürlich war Chamberlain für die Niederlagen in Norwegen und Frankreich verantwortlich.

Die Opposition versuchte dem Premier durch den Hinweis darauf beizukommen, daß ja wahrscheinlich in Kürze eine Sitzung des australischen Parlaments stattfinden werde und daß vielleicht dort die Informationen gegeben werden könnten, die man dem englischen Parlament vorenthalte.



Spättrupp während einer Luftkürzungsfahrt (Zeichbild-Wagenborg-M.)

Churchill weder Strategie noch Diplomat

Eine Warnung Hearsts an die Vereinigten Staaten

Neu York. Der bekannte Verleger Hearst, der zu der Rinderheit prominenter Männer des politischen Lebens der USA gehört, die sich ihr klares Urteil bewahrt haben, warnt im "Newport Journal American" die Vereinigten Staaten, ihre Zukunft einem Mann wie Churchill anzuvertrauen, der weder Strategie noch Diplomat sei.

Auf Churchills Bemerkung eingehend, daß England nur einen siegreichen Frieden abschließen würde, fragt Hearst: "Was für einen Sieg und welchen Sieg?" England sei unfähig gewesen, Deutschland mit Hilfe Polens, Norwegens, Hollands, Belgiens, Frankreichs, Griechenlands und Jugoslawiens zu schlagen.

Hearst stellt sodann die Frage: "Sollen die Vereinigten Staaten ihr Schicksal dem Generaldirektor des norwegischen Heinfalls, des belgischen, französischen Mikachels und jetzt des griechischen Anglistis anvertrauen?"

Neue Heftiraden von Knox und Hull

Berlin. Roosevelts kürzliche "Feststellung", daß sich das USA-Volk noch immer nicht der drohenden Gefahr bewußt sei, die die Vereinigten Staaten von Amerika bedroht, führte dazu, daß am Donnerstag gleich vier seiner Mitarbeiter in empfindlichen Reden behaupteten, daß die Krise gekommen sei und die USA jetzt nur noch vorwärts gehen, aber nicht mehr Halt machen könnten.

Das geringste nächste Worte sind eben noch keine Taten. Diese wachsende Erkenntnis in USA, und die daraus sich ergebende Tatsache, daß die Post der Senatoren und der Repräsentantenmitglieder immer mehr Zuschriften gegen die Intervention enthält, sowie scharf auch das Drängen der englischen Diplomatie in Washington, die eine Milderung des Einflusses Roosevelts fürchtet, waren weitere Gründe für den heberischen Hebelwurf jenseits des Ozeans.

Staatssekretär Hull appellierte ebenfalls, die größten Anstrengungen zu machen, um die Vereinigten Staaten so vollständig wie möglich für ihre eigene Verteidigung auszurüsten. Dabei sei dringende Eile nötig.

Die übrigen Ausführungen der Redner bewachten sich in den alten Entstellungen der Kriegssiele der Kriemächte und gipfelten in einem faum zu überbietenden Dabegang gegen Deutschland und Italien.

Eine bezeichnende Reuter-Mitteilung

Belgrader Verschwörerclique bezog irgendwo im Nahen Osten große Räumlichkeiten

Stocholm. Nach der ebenso lächerlichen wie großmäuligen Erklärung Edens vor dem Unterhaus, daß England der jugoslawischen Regierung, d. h. also der Belgrader Verschwörerclique, die "größtmögliche Hilfe" angedeihen lassen werde, gibt Reuter am Freitag aus irgendwo im Fernen Osten folgende bezeichnende Meldung: "Die geflüchtete jugoslawische Regierung, die jetzt im Nahen Osten aufgestellt wurde, hat große Räumlichkeiten bezogen, die dem königlichen Hof und den Behörden der Exil-Regierung zum Aufenthalt dienen."



Hauptmann Joppin, Träger des Eichenlaub mit Ritterkreuz (PR-Magazin-Scherl-Wagenborg-M.)



Die beiden U-Boot-Kommandanten Ritterkreuzträger Schepte und Kreisler von Feindfahrt nicht zurückgeführt (Scherl-Beitbild-Wagenborg-M.)



Generalluftzeugmeister Udet, Ehren doktor der LH. München

Berlin. Dem Generalluftzeugmeister, Generaloberst Ernst Udet, der am heutigen Sonnabend sein 45. Lebensjahr vollendet, ist von der Technischen Hochschule in München für seine großen Verdienste um den Aufbau der deutschen Luftwaffe und deren Einsatz im Kriege die Würde eines Dr. ing. e. h. verliehen worden.

Der Rektor der Technischen Hochschule in München, Prof. Dr. Ing. Pistor, überbrachte die Verleihungsurkunde in einer Sitzung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung am Vortage seines Geburtstages.

Englische Phantasie über deutsche Balkan-Verluste

Berlin. Mit der wachsenden Erkenntnis der Welt über den Umfang der englischen Katastrophe auf dem Balkan steigert der britische Nachrichtenendienst seine Bemühungen, die Schwere der erlittenen Niederlage durch frei erfundene Meldungen über die hohe Zahl der deutschen Verluste zu verdecken.

Die Präzision dieser englischen Angaben ist verblüffend. Im allgemeinen kann nur eine Armee, die sich auf dem Vormarsch befindet und an den Schlachtfeldern vorbeizieht, die die Gefallenen des Gegners beerdigt und die Verwundeten und Gefangenen sammelt, annähernd richtige Feststellungen über die gegnerischen Verluste machen.

Feldzug und der hier entstandenen Verluste diese englischen Stimmen genau so schnell verkommen, wie sie nach dem norwegischen und französischen Feldzug zum Schweigen gebracht wurden, denn gegenüber den harten, nüchternen Tatsachen hat die Phantasie noch immer den kürzeren gezogen.

Schmerzliche Namensnennungen

Wie der gekürzte Wehrmachtbericht meldete, sind die beiden U-Boot-Kommandanten Kreisler und Schepte von ihren letzten Feindfahrten nicht mehr zurückgeführt; der eine ist anscheinend mit seinen Kameraden den Seemanns Tod gestorben, der andere mit einem Teil seiner Besatzung in Feindeshand gefallen.

U-Boot-Fahrer, Sieger und so manche anderen Angehörigen der verschiedenen Waffengattungen wissen bei jedem Unternehmen gegen den Feind, daß ihr Leben im Dienste Großdeutschlands ständig in äußerster Gefahr steht. Opfer sind gerade bei diesen Waffen unvermeidlich.

**Drei Wochen Südostrfeldzug**

Vom 8. bis zum 27. April

Am morgigen Sonntag, dem 27. April, sind gerade drei Wochen vergangen, seitdem wir den Tagesbefehl an die Truppen und den Ausruf des Führers an das deutsche Volk in früher Morgenstunden durch den Rundfunk vernahmen. Seitdem hat die ganze jugoslawische Armee kapituliert, drei griechische Armeen haben die Waffen gestreckt. Die Schuldigen sind geflohen oder in der Gefangenschaft oder verstorben, gestorben. Die Welt hält wider von den Ruhmestaten der deutschen Truppen, auch von dem Ruhm einer bedachtamen Vorbereitung und einer Führung, die jeder denkbaren Möglichkeit gewachsen gewesen ist. Der Feind hat nicht nur blutige Verluste davongetragen, er ist moralisch bis auf das Mark erschüttert. Es gesteht sich nicht, in der Heimat über diese durchschlagenden Erfolge allzu viele Worte zu machen; darum wollen wir nur eine einzige Zahl sprechen lassen: das eigentliche Kriegstheater von der karpaten-berischen Grenze bis zu den Thermopylen ist in der Distanzlinie 1200 Kilometer lang, im mittleren Durchschnitt, etwa von Kanti bis Panina, 400 Kilometer breit. Nach einer rohen Ueberschlagsrechnung deckt dieses Kriegstheater eine Fläche von 480.000 Quadratkilometer — eine Fläche, die größer ist als das Deutschland des Versailles Friedens. Die Aufmarschräume in Rumänien und Bulgarien bleiben dabei im Hintergrund.



**Britisches Hilfskorps**  
Und wann soll ich Euer Gnaden abholen? — „Sie können — ab — gleich hier warten!“ Zeichnung: Kraft/Unterwerk

**England auf der Suche nach neuen Hilfsvölkern**

Die seit Jahrzehnten unterdrückten Araber sollen helfen. (Stockholm. In einem Artikel der englischen Zeitung „Spectator“ wird die Frage gestellt: „Sollten die Araber Großbritanniens einen Vorwurf daraus machen, wenn es heute ausruft: Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich?“ Und mit echt britisch heuchlerischer Selbstgerechtigkeit beantwortet. Wenn die Araber die Tatsachen vorurteilslos abwägten, so müßten sie zugeden, daß Großbritannien sich seiner Leistungen den Arabern gegenüber nicht zu schämen brauche. Seit 1880 verteidigten britische Soldaten das Recht der arabischen Länder auf ihre Unabhängigkeit. England habe auch deren Recht auf eigenes Leben anerkannt, die Verehrung Gottes auf ihre eigene Art gebilligt und habe ihnen gestattet, ihre kulturelle Tradition und rassische Eigenheit zu bewahren. Ohne das Opfer an britischen Menschenleben würden sich die arabischen Länder heute vor dem Hungertod befinden. Kein guter Wille und keine Philosophie könne jedoch die Tatsache verdrehen, daß in den letzten 20 Monaten Ägypten und der Irak es abgelehnt hätten, Großbritannien in einem Krieg zu unterstützen, der ebenso sehr im Interesse Großbritanniens als in ihrem eigenen geführt werde. Bisher habe Großbritannien alles, was in seiner Macht stünde, getan, um den Wünschen seiner arabischen Freunde entgegenzukommen. Die Briten hätten ein Recht darauf, ihre Freunde im mittleren Orient daran zu erinnern, daß nach dem Kriege gefragt werde, wer mit ihnen und wer gegen sie war. Es werde dementsprechend gehandelt werden. Angesichts der jahrelangen blutigen Unterdrückung arabischen Freiheitswillens und arabischer Selbstverteidigung in Palästina, Hadramaut und anderswo klinge dieser Hilferuf wie offener Hohn. Nach der Balkankatastrophe verjagt England neue Hilfsvölker zu finden, die es für sich ins Feuer schicken kann.

**Briten zweiter Klasse**

Empiretruppen dürfen sich opfern

(Berlin. Die englische Heeresleitung in Griechenland hat bedenkenlos australische, neuseeländische und indische Empiretruppen eingesetzt, um den Rückzug der englischen Soldaten aus Griechenland zu decken. Für denjenigen, der die englische Mentalität kannte, hatte diese

**Englische Nacht**

Kriegsberichtler Rudolf Hartmann

Der Mond ist aufgegangen, und die Sterne haben wie Brillanten am Himmel. Eine Gruppe deutscher Bomber zieht unter den Geheimnissen ihre Bahn. Eben, als sie die Küste Englands erreicht, wird unter dem Verband ein Geleitzug ausgemacht. „Schade, Herr Oberleutnant“, sagt der Bordfunkler zum Beobachter, „das wäre ein dicker Fisch!“ — Das nächste Mal, mein Junge“, kommt es durch das Bordtelefon zurück. „Heute geht es zum hochgelohnten Ziel in den Midlands.“ Gleich darauf verstummt in der De 111 jedes Gespräch. Man kennt auch in diesem Abschnitt die Bewegungen des Feindes, der seinem Schicksal gar nicht entgegen kann.

Scheinwerferstellungen und Flakbatterien in Ostengland haben Fliegeralarm. „They are coming!“, so wird es jetzt mit der Schelle des militärischen Nachrichtenapparates von Stellung zu Stellung gegeben werden. Jawohl, sie sind da! Das tiefe Brummen der gleichmäßig arbeitenden Motoren der Maschinen kündigt sich wie ein Unwetter an den Midlands an. Die englische Nacht nimmt ihren Anfang! Schon haben von unten her die Feuerüberfälle der Batterien ein. Die Explosion kreisender Granaten zerstreut für Sekunden die Dunkelheit neben der Maschine. Der Junker meldet Nachtäger. Zuckend gehen Augenpaare in den Himmelstrahl. Der Bordfunkler entfährt das W. „Hin und wieder macht es ‚Nik‘ an der Maschine. Plattreifer! Aber das regt keinen der Besatzungsmitglieder sonderlich auf. Man weiß, was die 111 aushält. Das kennt man aus den Höllen von Warfchau und Dänkirchen her. Mit über hundert Treibern ist man da nach Hause gekommen. Das war in jenen Tagen, als irgendeiner von der Befehlsstelle das Wort prägte: „Unsere Wäble fliegt auch noch mit einer Fläche!“ Kann es ein besseres Zeugnis für eine Maschine geben?

Eine Veränderung des gegenwärtigen Flugweges. Die Aufmerksamkeit der beiden in der Führerkabine gilt nun schon wieder der Streckenlänge. Die Instrumente werden kontrolliert. Scheinwerfer suchen und Flak schießt. Bald schwächer, bald härter. Es heißt häßlich aufpassen. Gleich muß die Gruppe Dreiecks-Bomber am Ziel sein. — Wichtig — da ist das Bergmassiv von Bennin Chain, das sich von Longton bis nach Derby hinunterzieht. Die Gebirgs-massive treten durch die Schneedecke, die auf ihnen lastet, plattlich aus der Dunkelheit der Nacht hervor. Und da — Sperrballone! Hin und wieder werden sie von einem zu tief greifenden Scheinwerfer erfaßt. Wie gerne möchte der Bordfunkler die Trommel von seinem W. ablassen

Handlungsweise nichts Ueberraschendes. Nur die weitabgelegenen Australier selbst haben ein großes Geschrei an, als sie nachträglich hörten, daß man ihnen die Ehre angebeihen ließ, sich für die Engländer zu opfern. Nun haben die Dominions einen untrüglichen Beweis dafür, daß nicht alles, was sich mit Stolz „Brite“ bezeichnet, auch in den Augen der Engländer als voll angesehen wird.

Warum sollte man sich denn nicht dieser Hilfstruppen bedienen, wenn es gilt, das kostbare Leben echter englischer „Soldaten“ zu erhalten? Im Weltkrieg hat man es doch genauso getan und den Empiretruppen den Ehrenplatz der ersten Feuerlinie eingeräumt. Damals wußte England seine Hilfsvölker durch alle zur erdenklichen Verprechen in den Kampf zu schicken und scheute sich nicht, auch alle verfügbaren Farbiges des Empire in großer Zahl als Kanonenfutter einzusetzen. Als etwas anderes hat die vornehm englische Heeresleitung die Empiretruppen auch diesmal nicht angesehen. Wer das bisher noch nicht geglaubt hat, kann sich in Griechenland davon überzeugen. Die Engländer haben jetzt, nachdem sie erklären, Griechenland sei ein Kriegsschauplatz ohne Bedeutung geworden, das dortige Oberkommando dem australischen General Blamey und dem neuseeländischen General Wilson übertragen. Die englischen Generale und ihre wertvollen Truppen sollen, soweit sie kämpfen können, wieder auf „wichtigeren“ Kriegsschauplätzen Verwendung finden. Es braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden, daß die Empiretruppen sich opfern sollen, weil sie Briten zweiter Klasse sind.

Auf Prellspatzen legen die Engländer nach wie vor keinen Wert. Bisher konnten sie daraus verzichten, weil sie die Nacht hatten. Aber der Tag ist nicht fern, wo alle diejenigen, die von dem überheblichen Inselvölk schamlos ausgenutzt wurden, erkennen werden, wie lange sie einer Maske nachgelaufen sind.

**Reparaturbedürftige Fahrzeuge und General „Wüstenstaub“**

Wie man die britische Niederlage in Nordafrika „entschuldigt“

(Stockholm. Um den niederschmetternden Eindruck, den die Niederlage der Briten in Nordafrika in der englischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, zu dämpfen, glauben die amtlichen Stellen dem Volke einige Aufklärungen schuldig zu sein. Auch das schlechteste Entschuldigungsmittel ist ihnen da gerade gut genug. Man höre und handle: Die englische Niederlage — so erklärt man nach einem Londoner Eigenbericht von „Evenska Dagbladet“ — sei vor allem darauf zurückzuführen, daß „ein großer Teil der englischen Motorfahrzeuge sich nach der Wavell-Offensive gerade in Reparatur befanden“ habe. Die Deutschen hätten in einem „für England ungünstigen Zeitpunkt“ ausgenutzt.

Da haben wir es! Nicht deutscher Soldateneifer, deutsche Kampfkraft und deutscher Siegeswille haben die Briten in Nordafrika in die Flucht geschlagen, sondern die

lassen. Aber eiserne Feuerdisziplin ist am Platze. Die Verleumdungen der Weichspürmunition würden denen da unten allzu leicht den Standort der He verraten. „Bombenklappen auf!“ Das bei jedem Feindflug — und sei es der hunberstke — so befreiende Kommando! Dann klingen die schweren Broden aus. Eine Kurve. Doppelt, jetzt kommen sie unten an! Die ersten Brände werden erkennbar. Stetig nehmen sie mit dem Anflug der deutschen Maschinen an Umfang zu. Auffschlag, Einschlag, Explosion, Auffschlag, Einschlag, Explosion. Jede Sekunde, jede Minute, jede Stunde in dieser Nacht. Unaufhörlich. Der Feuerschein getroffener militärischer Objekte läßt für die neu anliegenden Maschinen schemenhaft Einzelheiten erkennen. Und die englische Flak schießt aus allen Höhen heulenden Fallschirms. Wie von einem gewaltigen Erdbeben betroffen, so bricht Stück für Stück da unten zusammen. Das Bombengewitter nimmt kein Ende.

Wieder ein Jäger an der De! Der Schlag am Himmel der Midlands beginnt. Dinein in die schwebenden Wolken. Da — dicht neben der Maschine ein Positionssicht! Der Tommy, der sich so der eigenen Flak zu erkennen gibt. Jetzt hat er die De aufgefaßt. Ein Feuerstoß erschüttert die Nacht. Glas splittert. Der Heckstand ist getroffen. Der Bordfunkler wechselt in kürzester Folge Trommel auf Trommel. Mit äußerster Ruhe, so als sei er auf der Flieger-schulenschule, aber nicht in allerhöchster Lebensgefahr, legt er an, schießt. Was klümmert ihn die schneidende Kälte, die durch den zerstoßenen Heckstand hereinweht. Der Kampf macht warm und löst alle Wehrschwächen. „Stretcherer“, hört er nun auch das Maschinengetöse in der Bugkabinen hämmern. Uha, jetzt ist der Tommy vorne vorbeigeschifft.

Wieder kurbelt er unter, über und neben dem deutschen Bomber. Mit gelassenen Abwehrbewegungen ändert der Flugzeugführer die Fahrt. Unter der De wird das Meer sichtbar. Abermals legt Flakfeuer ein. Abschießgrube. Es geht unangesehnten heimwärts.

Englische Nacht mit tausend Schreden. Mit dem auf-dämmernden Morgenrauschen zerstreut auch allmählich der politische Nebelvorhang, den Herr W. C. um das englische Volk gezogen hat. Wägen die süßlichen Uebertreibungen über den Rundfunk mauscheln, was sie nur wollen. Die Flutwellen von Brandwolken, die über die englische Handhabe stehen, machen jedem Briten klar, daß die deutsche Luft-waffe über der Insel war. Inmitten der stürmenden Luftgiganten auch eine Gruppe De 111.

Engländer hatten mit ihren Fahrzeugeu Weh. Es fragt sich, was reparaturbedürftiger ist — englische Fahrzeuge oder die britische Agitationsmaschine.

Aber schon haben die Engländer wieder einen Helfers-helfer entdeckt, einen General, keinen leitfähigen zwar, sondern einen ihrer Einbildung. Es ist der General „Wüstenstaub“. Dieser Allgewaltige des schwarzen Erdteils habe nämlich, so reißt man sich die Hände, den Deutschen schwer zu schaffen gemacht, denn sie seien nun „mit den durch den Wüstenstaub verursachten Reparaturen der Motoren ihrer Tanks und Kraftwagen beschäftigt“, während nun — aba! — die ebenfalls „fertig reparierten“ englischen Motorfahrzeuge in dichter Folge an die Front zurückrollen“ konnten. Auf solche verlaubten Agitations-tische fällt heutzutage kein Mensch mehr herein!

**„Stunde der Bewährung“**

Wavell meldet „neuen Rückzug in besserer Ordnung“

(Stockholm. Ein Zeichen für den völligen Ver-lauf der britischen Agitationsmaschine, ausgelöst durch die niederschmetternde Wirkung der Niederlage auf dem Balkan, gleichzeitig aber auch ein Zeichen für die Verwirrung der Heister um Churchill, zeigt ein Leitartikel der „Times“ unter der sinnvollen Ueberschrift „Stunde der Bewährung“. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die Augen der ganzen Welt auf die Vorgänge in Griechenland gerichtet seien, verschweigt aber natürlich, daß alle diese Augen nichts weiter sehen als britische Schande, britischen Verrat, britisches Fiasko. Die „Times“ fährt dann wörtlich fort: „Der Stolz und die Furchtlosigkeit sind die vorherrschenden Gefühle. Stolz auf die Tapferkeit der Empire-Streitkräfte, Stolz auf den Widerstand gegen die Armeen der anmähenden Achsenmächte, Stolz auf den Geist, der diesen Widerstand befecht.“

Zu dieser angefaßten der schmachvollen Flucht der Briten geradezu grotesk klingenden „Siegesfanfare“ paßt ausge-zeichnet der neueste englische Heeresbericht, den Reuters aus Kairo meldet. Er besagt, daß die Empire-Truppen in Griechenland einen „neuen Rückzug in besserer Ordnung“ vorgenommen haben und dabei dem Gegner schwere Ver-luste zugefügt hätten. Es ist also, wie man sieht, alles genauso „in besserer Ordnung“ wie bei Kandalaksch, Ramlos und Dänkirchen, die englischen Rückzüge sowohl wie die Grobmüdigkeit der britischen Kriegsverbrecher. Bloß die Welt ist inzwischen heilfziger geworden!

**Dänkirchen-General wird Gouverneur von Gibraltar**

(Madrid. Wie das britische Kolonialministerium bekannt gibt, hat der König der Ernennung Generalis Gori zum Gouverneur und Oberkommandierenden in Gibraltar zugestimmt. Gori hat bekanntlich das britische Expeditionsheer in Frankreich seit Kriegsbeginn bis zur Katastrophe von Dänkirchen kommandiert.



**Wie spart man beim Waschen Waschpulver und Seife?**

Wenn die Wäsche schon vor dem Kochen vom größten Schmutz befreit wird, braucht man um so weniger Waschpulver dazu. Diesen Zweck hat das Einweichen mit Henko. Beim Einweichen wird das Gewebe zum Aufquellen gebracht; dadurch löst sich der grobe Schmutz von selbst ab. Richtiges Einweichen erleichtert das Waschen, spart Waschpulver und Seife.



**Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!**



**Amtliches**

**Annahme-Untersuchung für Waffen-ff und Polizei**  
Am Dienstag, dem 18. Mai 1941, findet in Großenhain im Johannesgarten eine Annahme-Untersuchung statt. Beginn 9 Uhr.  
Angenommen werden Freiwillige für **Waffen-ff**  
Die Einstellungsbedingungen verlangen volle körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, ein Alter von 17 bis höchstens 40 Jahre, Mindestgröße von 1,68 m mit 17 Jahren, steigend bis auf 1,70 m für 21jährige und alle älteren Jahrgänge.  
**Deutsche Polizei und Gendarmerie**  
Ungeheime Männer. Mindestgröße 1,70 m (in Ausnahmefällen 1,68 m).  
**Der Landrat zu Großenhain. Der Oberbürgermeister zu Riesa.**  
Ich gebe hiermit bekannt, daß die häßlichen Raffen für den öffentlichen Verkehr von jetzt ab wie folgt gedffnet sind:  
**montags bis freitags von 8—12 Uhr**  
**dienstag ausserdem von 15—17 Uhr**  
Die Einwohnerschaft wird gebeten, die angegebenen Raffen-Kunden genau einzuhalten.  
Riesa, am 26. April 1941.  
Der Oberbürgermeister zu Riesa.

**Nacht- und Sonntagsdienst Reichs-Apothete**  
vom 26. April bis 3. Mai  
**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
Dr. Buchmann, Dr. Gröger

**Das Deutsche Berufserziehungswert**  
Ortsvereinigung Riesa  
der Deutschen Stenografenschaft

Montag, den 28. 4. 1941, abends 7/8 Uhr  
beginnen in der Handelsschule

**Anfängerkurse in Kurschrift 8.50 RM.**  
**Anfängerkurse in Maschinenschriften 12.50 RM.**

Anmeldungen sind schriftlich im Unterrichtsraum abzugeben.

**Gasthof Grödel Marionetten-Theater**  
Sonntag, den 27. 4., nachm. 3 Uhr „Koffkappchen“, abds. 8 Uhr „Die schwarze Schmach vom Ruhrgebiet“. Darauf ein lustiger Komiker mit seiner Tänzerin. — Preise: Abends 50 Pfa., nachm. 30 u. 40 Pfa. Um gütigen Besuch bittet Familie Bille. Der Saal ist gut gebekkt. Nächste Vorstellung „Eulpaer Kari“.

**Waldschlößchen Röderau**  
Sonntag, den 27. April, Anfang 20 Uhr  
**großes Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle einer Fahr-Ersatz-Abteilung  
Dierau ladet freundlich ein . . . Alfred Jenisch

1891 **50 Jahre** 1941

**Rennen zu Dresden**  
Sonntag, 27. April, 2 1/2 Uhr  
**8 Flach-Rennen u. a. Dresdner Ausgleich**  
Züge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 13.38, 14.11, 15.06 Uhr

**Rohschlächterei und Spellehaus Eißerwerda**  
Eißerstraße 16-17  
**Suche dringend Schlachtpferde**  
Fritz Mehlhorn, Fernruf 573 (früher Riesa-Grödel).

**Losverkäufer (Innen)**  
gesucht für die am 1. Mai beginnende Kriegshilfe-Lotterie. Es werden auch ältere, nicht mehr voll arbeitsfähige Leute angenommen.  
Geschäftsstelle: Schlageterstr. 85, Ruf 1232, Weidemüller

**Hiesige Bank**  
sucht zum baldigen Eintritt  
**Schreibhilfe**  
Angebote erbet. unter D 5624 an das Tageblatt Riesa.

**Junkers Flugzeug- und Motorenwerke**  
Aktiengesellschaft Motorenbau  
suchen für ein Werk in Dessen:  
**Nachkalkulatoren**  
**Rechnbuchhalter (innen)**  
**Stenotypistinnen**  
Bewerbungen erbeten mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter D 5609 an das Tageblatt in Riesa.

Für die Schuhe **SAFFIN**

**Protokolle mit Brille verloren**  
Bitte an. Ref. abana. Gohlis 1.  
Suche einfache Schlaftelle für 2 Personen od. 1-2-Zimmer-Wohnung sofort oder später.  
Wag. u. H 5687 a. Tabl. Riesa.  
Erdl. möbl. Zimm. z. vermiet. zu ertragen im Tagebl. Riesa

**Einfache Schlaftelle**  
v. allein. Arb. z. mieten gef. Df. u. G 5628 a. Tabl. Riesa.  
Gutmöbl. Zimmer sonnig, Stadtmitte, per 1. 5. zu vermieten.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa  
Einf. möbl. Zimm. z. vermiet. Riesa-Grödel, Ströhrstraße 18.  
Ruhige Leute (8 erw. Personen)

**Juden Wohnung**  
in Riesa oder Neu-Weida Df. erb. u. H 5621 a. Tabl. Riesa.  
**Wohnungstausch**  
Biete in Riesa 2 St., K., K., u. Zubeh. Suche i. Riesa Parterrewohnung oder 1. Etage. Df. u. G 5625 a. d. Tabl. Riesa.

**Vaterländische Volksversicherung**  
Versicherungswort auf Gegenseitigkeit zu Berlin  
Berlin SW 29 · Casernenstraße 41

Aus dem Geschäftsbericht für 1940

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1940:  
568 000 Versicherungen mit einer Versicherungssumme v. 122 000 000 RM.

Einnahmen in 1940:  
Aus Beiträgen . . . . . 6 043 000 RM.  
Aus Kapitalanlagen . . . . . 979 000 RM.

Im Jahre 1940 ausgerahlt:  
Versicherungsleistungen . . . 1 815 000 RM.  
Gewinnanteile . . . . . 154 000 RM.

Die Rücklagen betragen am 31. Dezember 1940:  
Deckungsrücklage . . . . . 18 908 000 RM.  
Sonst. Reserven u. Rücklagen . 435 000 RM.  
Gewinnrücklage d. Versicher. . 1 853 000 RM.

Lebens-, Sterbegeld-, Versorgungs- und Töchterausstatterversicherungen  
Verlangen Sie unsere Druckschrift 426  
Vertreter in allen Stadtteilen  
Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Gr. Zwingerstr. 8, Tel. 10267

**Sofort zu vermieten**  
**Edladen**  
(Schlageterstraße 1)  
Ernst Schäfer Nachf.

**Zu laufen gesucht: Einfamilienhaus**  
mit Garten und Werkstatte, ca. 100 qm groß. Angebote unter B. H. 126 an Kio, Bremen.

**Waldfrau**  
für Privat gesucht.  
Frau P. Siebert, Eißerstr. 6, III.

**Bürohilfe**  
entf. für halbe Tage, stellt ein zu ertragen im Tagebl. Riesa

**Keine Originalzeugnisse**  
oder andere Dokumente bei Zuschriften auf Ziffer-Anzeigen einbinden, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, heid Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

**Kaufm. Belehing**  
(männl. oder weibl.) für Lebensmittel-Großhandel gesucht zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Arbeits-Stube**  
Gr. 42, led. Stuhlen, Gitarre verkauft Breite Str. 4, ptr.

**Guterh. transpl. Küchenherd**  
verkauft Felgenhauerstraße 7b

**Große, guterhaltene Bettstelle mit Matratze**  
verfkt. billigst Parkstr. 6, ptr.

**Guterh. Kinderwagen**  
zu verkaufen. B. Albrecht, Streblauer Str. 27

**Hauszelt od. große Plane**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wag. u. J 5620 a. d. Tabl. Riesa

**Achtung! Hausfrauen und Töchter! Achtung!**

**Neues aus Altem!** **Zuschneidervorführung!**  
Der „Goldene Schnitt“  
Das Gebot der Stunde! „Goldene Schnitt“

bietet in seiner Einfachheit, ohne jegliches Rechnen, das Zuschneiden aller Kleidungsstücke. Unser Werk „Der Goldene Schnitt“ versetzt Sie in die angenehme Lage, sofort selbst zuzuschneiden. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.  
Der „Goldene Schnitt“ für die gesamte Hausschneideral der ganzen Familie. 300 Modelle mit den dazugehörigen Schnittvorlagen. Jedes Modell kann 20mal vergrößert werden durch eine kleine Skala. Ob schlank oder stark, das Zuschneiden macht Ihnen Spaß — und es paßt!  
Die Zuschneidervorführungen finden statt in Leithain-Dorf, Bahnhh.-Rest, Montag, 28. 4. und Dienstag, 29. 4., nachm. 4 u. 20 Uhr, Mittwoch, 30. 4. in Nünshritz, Gesellschaftshaus, 4 und 20 Uhr. Leitung: Frau Gertrud Wisel.

Verlag „Der Goldene Schnitt“, A. Algenberger, Wien, IV. Bezirk  
Generalvertretung: M. Peiskar, Leipzig C 1, Pfaffenfurter Str. 52

Unkostenbeitrag RM 2.20

**Beer. Zimm. z. Möbelfeststellen**  
gesucht  
Wag. u. J 5626 a. d. Tabl. Riesa.  
**Kleinsteher Herr**  
**sucht 2 leere Zimmer**  
Wag. u. J 5622 a. Tabl. Riesa.

**Modernen Schmuck empfiehlt Schirm-Klein**

**Leibbinden / Bruchbänder / Fußeinlagen**  
Anfertigung in eigener Werkstatt  
**Urnopädimeister Kurt Jausch** Riesa, Großenhainer Straße 8  
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

**Rasierklängen**  
wirklich gute Qualität  
**Marke „Esku“**  
liefert nur an Wiederverkäufer und Großhandlungen die alte Spezial-Rasierklängenfabrik  
**Ernst Schwab & Co., Runnersdorf, Erzg., Sudetenang**  
Vertretung und Auslieferungslager für Riesa und Umgebung:  
**Baul Kreibel, Riesa, Standfeststr. 1**

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle:**  
Bienen — Büsche  
Bienen — Spaliere  
Bienen — senkrechte Schurrbäume  
frischste Ware

**Paul Binkert, Baumschulen, Delsitz über Riesa**  
Fernruf 591  
**Zur Bestellzeit u. Erntesaison noch frei:**

- Fabriken:
- 1 Drillmaschine „Sankrone“, 1 1/2 m, 15 Reihen
  - 1 Schwabenrechen „Gormid“, 1 m, Einpänner
  - 2 Bindemäher „Gormid“, 5 Fuß, linkschneidend
- ferner gebraucht:
- 1 fabri. komb. Dreifachmaschine / Presse, 25 Str. Stbl.
  - 1 fabri. Rotor-Dreifachmaschine „Lang“, 18 Str. Stbl.
  - 1 Bindemäher „Fahr“ 5' links, mit D.R.W.-Rotor
  - 1 Bindemäher „Krupp“ 5' links
- mehrere Einbau-Dreifachanlagen mit Reinigungen.

**Maschinen-Zentrale Riesa / Elbe**  
Inh. Bernhard Hoffmann, Goldinghausenerstr. 18, Telefon 787

**Milch- und Zuchtvieh-Verkauf**  
Von heute ab steht ein frischer Transport junger, schwerer ostpreuß.-holländer Kübe auch mit Kälbern, mit sehr guten Milchleistungen, sowie eine Auswahl 6-12 Monate alter Kufkälber preiswert zum Verkauf.  
**Emil Eberhardt, Bahnhof Wülfnitz** Fernruf Grödel 170

**P. FRITZ RÜHLE**  
Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich  
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem, eigenem Möbelagerhaus, unter steter Aufsicht

*„Nicht lange hindern Blendax zrobinnen!“*

**Blendax Zahnpasta** 25 45  
preiswert und doch beste Qualität

BLENDAX-MAINZ R.-SCHNEIDER & CO.